

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Richard Rijs, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Gerdsam, Magdeburg. Druck von Franz Bethe, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1507. Redaktion: St. Wälschstraße 8. Fernsprecher 951.

Pränumerando halbjährlicher Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frachtporto) 3 Mk. 50 Pf., monatlich 80 Pf. Der Rest wird in Deutschland monatlich 2 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.50 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 3 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2 Mk. 50 Pf., vierteljährlich 7 Mk. 50 Pf., monatlich 80 Pf. — Postverteilung: die halbjährliche Beilage 15 Pf. Fernsprecher 951.

Nr. 138.

Magdeburg, Mittwoch den 15. Juni 1904.

15. Jahrgang.

## Internationaler bürgerlicher Frauenkongress.

Eigener Bericht.)

— Berlin, 13. Juni 1904.

Die schon an sich recht ansprechenden Räume der „Philharmonie“ haben durch reiche Pflanzendekorationen noch einen besonderen Festcharakter erhalten. In diesen festlich herausgeputzten Räumen herrschte heute früh ein lebhaftes Gewimmel von Damen, teils schick, teils reform gekleidet. Die wenigen Angehörigen der Männerwelt verschwanden fast in dem Gewühl der elegant gekleideten Damen. Der stärkste Andrang herrschte im Hauptsaal, wo der Kongress eröffnet werden sollte. Der für die Vertreter der Presse bestimmte Tisch hat etwa 70 Plätze, die meistens von Damen besetzt waren. Nur fünf Journalisten männlichen Geschlechts hatten am Tische Platz gefunden. Ob alle am Pressetisch sitzende Damen wirklich für irgend eine Zeitung arbeiten, mag zweifelhaft sein. Die meisten mögen den Pressetisch okkupiert haben als einen guten Platz. Wenigstens hatten wir eine Nachbarin, die von einer Komiteedame mit „Exzellenz“ angeredet wurde, jedenfalls also keine Journalistin ist. Als später eine Anzahl wirklicher Vertreter der Presse erschienen, mußten sie sich mit Stehplätzen begnügen, was für die Ausübung ihrer Berufsarbeit sicher nicht förderlich ist.

Um 10 1/2 Uhr eröffnete Frau Marie Stritt den Kongress mit einer Begrüßungsrede. Sie sagte unter anderem: Die Frauenbewegung habe sich in den letzten Jahren bedeutend entwickelt, aber doch bleibe den in der Bewegung stehenden Frauen noch viel zu tun übrig. Es gelte, das Prinzip zur Geltung zu bringen, daß die Frau nicht nur des Mannes willen, sondern um ihrer selbst willen da ist. Nicht um dem Manne gleich zu werden, sondern um mehr zu sein, und mehr zu werden, fordert die Frau Gleichberechtigung.

Eine zweite Begrüßungsrede hielt die Präsidentin des Internationalen Frauenbundes.

Die Verhandlungen des Kongresses werden in vier Sektionen erledigt. Sektion 1 behandelt die Frauenbildung, Sektion 2 Frauenberufe, Sektion 3 soziale Einrichtungen und Bestrebungen, Sektion 4 die rechtliche Stellung der Frau.

Die Verhandlungen der Sektion 1 werden von Fräulein Helene Lange geleitet. Sie eröffnete die Sitzung, indem sie die anwesenden Vertreter des Kultusministeriums sowie der städtischen Schul- und Erziehungsbehörden begrüßte. Als Ziel der Sektion stellte sie die Verbesserung des Erziehungs- und Unterrichtswesens hin. Die Erziehung sei das Gebiet, aus dem die Frau ihre Kraft für die Befreiung zieht. Erst die innere Befreiung mache die äußere Befreiung möglich.

Die erste Referentin, Adele Gerber, sprach über Frauenbildung und Mutterschaft. Die Mütterlichkeit sei das charakteristische Moment der Frauennatur. Nur die höchste Bildung reiche aus, um die Aufgaben der Mutterschaft zu erfüllen. Die meisten gebildeten Frauen haben nicht die Vorbildung, um ihre Aufgaben als Mutter zu erfüllen. Wie für jeden Beruf, so müsse auch für den Beruf als Mutter eine spezifische Schulung gefordert werden.

In dieser Sektion kamen noch sechs andre Referentinnen zum Wort. Unter anderem wurde die Frobel'sche Erziehungsmethode als ein Mittel zur geeigneten Ausbildung der Mütter bezeichnet.

Die Sektion 2 (Frauenberufe und Frauenberufe) steht unter der Leitung von Fräulein Eise Lüders. Aus ihrer Eröffnungsrede klang ein frischer Ton warmer Begeisterung für den Emanzipationskampf des weiblichen Geschlechts heraus. Mit anerkenntniswerter Energie beschwerte sie sich darüber, daß den Handlungsgeschäftinnen das Wahlrecht zu den Kaufmannsgerichten vorenthalten werden soll und forderte die Anwesenden zum Besuch der am selben Abend stattfindenden Protestversammlung der Handlungsgeschäftinnen auf.

Zwei Referentinnen priesen die Land- und Gartenarbeit als geeigneten Frauenberuf. Dann folgte das, was man auf diesem Kongress eine Diskussion zu nennen beliebt. Drei im Voraus als „Diskussionsrednerinnen“ bezeichnete Damen lasen ausgearbeitete Reden ab und bedauerten, als die ihnen zustehenden 10 Minuten abgelaufen waren, daß sie mit ihren Ausführungen noch nicht am Ende seien. Diese „Diskussionsreden“ hatten einen stark agrarischen Beigeschmack. Die Rednerinnen beklagten die Landflucht der ländlichen Arbeiterinnen und empfahlen zur Heranbildung ländlicher

Gausfrauen eine geeignete berufsmäßige Ausbildung junger Mädchen.

Als einzige wirkliche Diskussionsrednerin, die nicht auf dem Programm stand, kam Lili Braun zum Wort. Sie sagte, hier sei nur über die Not der Frauen der Landwirte geklagt worden, von der Not der zwei Millionen ländlichen Arbeiterinnen sei aber keine Rede gewesen. Wenn die Mädchen das Land verlassen und in die Städte gehen, so seien eben die schlechten Löhne und die oft unwürdige Behandlung daran schuld. Wenn die Damen für die Landarbeiterinnen etwas tun wollen, dann sollen sie nur auf ihre liberalen Männer dahin einwirken, daß diese für die Ausdehnung des Koalitionsrechts auf die ländlichen Arbeiter und Arbeiterinnen eintreten. Durch den Gebrauch des Koalitionsrechts würden sich die Landarbeiterinnen selber bessere Verhältnisse schaffen. Dann brauchen sich die Damen nicht mehr um die Arbeiterinnen Sorgen.

Behaftetes Interesse nahm die Behandlung der Dienstbotenfrage in Anspruch. Regina Deutsch-Berlin, welche das Referat über diesen Punkt hatte, soweit deutsche Verhältnisse in Frage kommen, forderte die Beseitigung aller bestehenden Gesindeordnungen und den Erlass eines Reichsgesetzes, welches eine bestimmte Ruhezeit für die Dienstboten festsetzt, die Dienstbücher abschafft, die Dienstboten dem Gewerbeamt unterstellt, die Kranken- und Unfallversicherung auf sie ausdehnt und den obligatorischen Fortbildungsschulunterricht bis zum 16. Jahre festsetzt.

Liese Lehmann-Mannheim teilte mit, daß das badische Dienstboten-Gesetz im Jahre 1903 den Anforderungen des bürgerlichen Gesetzbuchs entsprechend gestaltet ist. Es gewährt den Dienstboten Krankenversicherung und beseitigt das Dienstbuch. Eine andre Referentin, Fräulein Annie Sührhelm aus Finnland führte aus, daß in ihrer Heimat ein Dienstbotenverein nach Art einer gewerkschaftlichen Organisation besteht. Derselbe fordert eine 8stündige Arbeitszeit, erkämpft aber an, daß sie zurzeit noch nicht durchführbar ist.

Freifrau von Selten-Buchenbach-München führte aus, daß auch Bayern seit 1900 ein den Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuchs entsprechendes Dienstbotengesetz habe, wie denn in Süddeutschland überhaupt freiere Verhältnisse herrschen, wie in dem größten deutschen Bundesstaat. Auch die Löhne der Dienstboten seien in Bayern besser wie anderswo. In München erhalten die Dienstmädchen monatlich 4 Mark Biergeld, auch ein bayerisches Reservatrecht. Um dem Mangel an brauchbaren Dienstboten abzuwehren, habe sich in München ein Verein gebildet, der junge Mädchen behufs Ausbildung in häuslichen Arbeiten in regelrechte durch Vertrag geregelte Lehrverhältnisse zu Hausfrauen gibt. Derartige Vereine beständen auch in Mannheim, Magdeburg, Dessau und Braunschweig.

Andre Diskussionsrednerinnen traten den Ausführungen Lili Brauns entgegen mit dem Bemerkten, es sei gar nicht so schlecht auf dem Lande, nur die Vergnügungssucht treibe die Mädchen in die Stadt. Die letzte Rednerin, Adele Gerber-Wien, schloß mit der Bemerkung, man müsse die Dienstboten erziehen, damit sie sich selber helfen.

In der Sektion 3 wurde über Armenpflege, Kranken- und Rekonvaleszentenfürsorge verhandelt.

Die Sitzung der Sektion 4 brachte Erörterungen über die zivilrechtliche Stellung der Frau. —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 14. Juni 1904.

### Ein saarabisches Urteil.

Am Montag ist der frühere Bergarbeiter Karl Krämer von den Strafrichtern in St. Johann wegen Verleumdung in zwei Flugblättern zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Ueberraschend kommt das gerade nicht. Denn bei dem eigentümlichen Verhältnis, in dem sich die preußisch-deutsche Rechtsprechung zu den Urteilen und sichersten Ueberzeugungen des Volkes befindet, konnte man schon von vornherein annehmen, daß auch hier wieder ein Richterspruch gefällt werden würde, den nur die allerpeinlichste Kenntnis der Gesetze als denkbar und möglich erscheinen läßt. Krämer hatte in seinen Flugblättern behauptet, daß die Arbeiter des Sarrebierris „misshandelt“, „bevormundet“, „wie kleine Kinder behandelt würden“. „Nicht wahr!“ sagt der Staatsanwalt, „Zunker und Matsch“ hätte Herr von Hammerstein gesagt. Aber in demselben Atem erklärt derselbe Staatsanwalt, die königliche Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß in Staatsbetrieben keine Sozialdemokraten geduldet werden dürften. Wenn man entgegen dem Wort-

laut der Verfassung die Meinungsfreiheit beschränkt, müßte die Staatsbürger von großen geistigen Strömungen der Zeit gewaltsam und hermetisch abschließen, dann — behält man immer noch das Recht, die einsperren zu lassen, die einem „Misshandlung“, „Bevormundung“, „Entrechtung“ der Arbeiter vorwerfen.

Und nun gar Wahlbeeinflussung! Wer wagt es, den saarabischen Bergherren solche Vergehen zur Last zu legen? Wer — ganz abgesehen von den hundert bewiesenen Beeinflussungen, die (das kann nur ein Jurist verstehen) nicht amtlich, sondern von beamteten Privatpersonen geleitet worden sind — heißt das nicht Wahlbeeinflussung treiben, wenn man kraft seiner Arbeitgebergewalt die ganze Wählerschaft mehrerer Kreise ständig und systematisch auch zu Wahlzeiten von einer Partei absperrt, die sich um Mandate bewirbt? „Nein!“ sagen die Richter. Und auch das können nur Juristen verstehen, und auch von ihnen wahrhaftig nicht alle!

Drei Monate Gefängnis! Man versteht es zwar nicht; aber man wundert sich auch nicht darüber! —

### Von Krach zu Krach.

Zum Pommernbank-Scandal schreibt die „Frankfurter Zeitung“:

Als der Spielagentenrat gelommen war, geriet Freiherr von Mirbach (nach den Sandenbanen) an die Pommernbank, obgleich deren Geschäftsgebarung schon seit Jahren scharf kritisiert worden war. Die „Post“ hat für die Jahre auf ansehnliche Geschäfte der Bank hingewiesen. Derartige Kleinigkeiten hinderten den Oberhofmeister nicht, die ominöse Geschäftsverbindung einzugehen.

Es ist ganz lehrreich, bei dieser Gelegenheit daran zu erinnern, wie die Titelverleihung der Pommernbank damals, im November 1900, ausgenutzt wurde. Ein besonderes Merkmal dabei war die Verbindung mit dem Bankwesen.

Der Standbrief der Pommernbank wurde als eine Garantie für die Bonität dieser Pfandbriefe, und diese Briefe gingen besonders den evangelischen Kirchenvorständen an. Neben der Bedarf für die Kirchengemeinden empfohlen wurde. Als wir dieses Verfahren geistlichen, erwiderte der Pommernbank ein Verteidiger in der „Post“, die die Sicherheit der Pommerschen Hypothekenspandbriefe betonte und unter Ausfall auf die „Frankfurter Zeitung“ schrieb:

„Wer also noch nicht jeder geschäftstechnischen Logik verlustig gegangen ist, der wird gerade jetzt in einer Aktion der Pommernbank zur Festlegung ihrer Werte in so geringen Preisen, wie es die Kirchenvorstände sind, eine Art Manifestation für die moralische Unantastbarkeit des Instituts erblicken.“

Ist Herr v. Mirbach vielleicht dieser Verteidiger der moralischen Unantastbarkeit der Pommernbank bekannt, der schon ganz vergessen hat, daß eben erst Kirchenkaufen ihr Geld an den Spielagenten verloren hatten? Wenige Monate darauf kam auch bei der Pommernbank der Krach, nachdem die „Post“ noch eine Anzahl vertrauensseliger Leute angelockt hatte.

Herr v. Mirbach, der Oberhofmeister der Kaiserin, wird auch auf diese Fragen so gut wie auf alle andern die Antwort schuldig bleiben. Er schweigt.

Nebstjüng war er, als er gegen die Sozialdemokraten, diese „Rhinocerosse“, noch zu Felde zu ziehen wagte.

Nun wird er auch in diesem Kampf ein stiller Mann geworden sein. —

### Bayerische Königsschmerzen.

Die patriotischen und loyalen Bürger des Bayernlandes befinden sich derzeit in einer schrecklichen staatsrechtlichen Patsche, dergestalt, daß sie augenblicklich keine dringlichere Sorge haben, als sich rasch einen König zu verschaffen. In nächsten Jahre werden es nämlich hundert Jahre, daß Bayern aus einem schlichten Herzogtum zu einem stolzen Königreich befördert wurde, und da ist es schwer, kein Jubiläum zu feiern. Wenn ein solcher Anlaß vorüberginge, ohne daß eine entsprechende Erhöhung der landesüblichen Bierationen die patriotischen Bierherzen höher schlagen ließe, würde das monarchische Gefühl zumal der Brauherren, die ja die Finanzaristokratie von Bayern bilden, eine arge Erschütterung erleiden.

Es ist also nicht zu bezweifeln, daß ein Königsjubiläum, wobei es nach altbayerischer Weise hoch hergeht, zu den Staatsnotwendigkeiten zählt. Wie kann man aber ein Königsjubiläum feiern, wenn kein König vorhanden ist, der das Königreich auch wirklich zu repräsentieren vermag? Die Bayern haben wohl einen König, aber der befindet sich in einem Zustande, der es selbst den gelibtesten Monarchisten unmöglich macht, auch nur die in Fachkreisen vorgeschriebene Dosis von Begeisterung für den angestammten Herrscher aufzubringen. König Otto sieht nämlich seit dreißig Jahren in unheilbarer Geistesumnachtung da hin und seine Krankheit hat Formen angenommen, die selbst das bei Krach & Co. noch thörichte Maß über-









Anfrage des Betrags freigegeben, für Abtrüben aber wegen Betrugs und Diebstahls zu 9 Monaten Gefängnis und 8 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Sigung vom 14. Juni 1904.

Konkursverfahren. Wegen Konkursverfahrens - anordnender Durchführung - wurde der Kaufmann Paul Braune zu Calbe a. S. seit in Schwertin, geboren 1868, zu 80 Mark Geldstrafe ebenfalls 6 Tagen Gefängnis verurteilt.

Der bestohlene Polizeisergeant. Die Arbeiter Louis Deitmar, geboren 1868, Heinrich Paasche, geboren 1878, und Gustav Körner, geboren 1878, zu Neuhaldensleben, stahlen am 2. April d. J. aus einem Stall des Polizeisergeanten Schumann gemeinschaftlich mittels Einbruchs und Einsteigens 6 Gähner, die sie erwarbten und teilten. Deitmar und Körner wurden ferner im November 1903 durch ein Loch in der Gartenplanke in das Bestium des Sandstuhlfabrikanten Albrecht und stahlen aus einem Stalle 8 Enten und einen wertvollen Hahn. In Anbetracht der Vorstrafen erhielten Deitmar 1 Jahr 6 Monate, Paasche 8 Monate und Körner 4 Jahre Gefängnis.

Verfälschter Diebstahl. Der schon öfter vorbestrafte Handlungsgehilfe Theodor Geise, hier, geboren 1860, versuchte am 4. Mai d. J. die verschlossene Schlüssel des Schlossmeisters Otto mit einem falschen Schlüssel zu öffnen, um zu stehlen, wobei er abgefaßt wurde. Die Kammer erkannte auf 6 Wochen Gefängnis.

Vermischte Nachrichten.

Die Psychologie der Todesstunde. Was sich über die Psychologie der Todesstunde sagen läßt, schildern in einer anschaulichen Darstellung die „Blätter für Volksgesundheitspflege“ nach den Untersuchungen von Dr. Käde. Von den Sinneskräften scheint das Gehör am längsten erhalten zu bleiben, selbst wenn das Bewußtsein nicht mehr klar ist, weil auf starkes Anrufen der Sterbende gewöhnlich noch mit Bewegungen des Kopfes, der Lippen oder der Hände antwortet, vielleicht sogar auf bestimmte Fragen noch mit ganz vernünftigen Worten. Das Augenlicht nimmt gewöhnlich früher ab. Was den Zustand des Geistes im allgemeinen betrifft, so kann er entweder bis zum letzten Atemzug klar sein oder schon für längere Zeit vorher eine Trübung verschiedenen Grades erfahren. Vollständige Geistesklarheit bis zum letzten Augenblick ist selten, dagegen flackert der Geist oft nach starker Trübung für kurze Zeit noch einmal auf. Die Herabsetzung des Bewußtseins kann entweder in traumähnlicher Art erfolgen oder in einem Zustand der Verwirrung, die sich wohl auch in unzusammenhängenden Worten laut äußert. Inwiefern kommt es vor, daß nach leichter Trübung der Geisteskräfte der Sterbende sich noch einmal zu einer wundervollen Höhe erhebt und dann Worte spricht, die den Hörer in Erstaunen setzen und den Sterbenden als einen Propheten erscheinen lassen. Die Regel ist das keinesfalls, selbst bei hervorragenden Menschen; wenigstens lehrt die Erfahrung, daß die Sterbenden meist nur Unbedeutendes oder Gleichgültiges sprechen. Daß jeder große Geist auch in der Sterbestunde noch etwas Großes äußern möchte, ist ein Irrglaube. Was von der Angabe zu halten ist, daß viele Sterbende noch einmal in Form einer Vision ihr ganzes Leben oder ihre Jugendzeit durchleben, ist auch noch nicht mit Sicherheit zu sagen. Die Verklärung des Gemüths bei Sterbenden findet weit leichter eine mehr als geistige oder gar religiöse Deutung. Wenn nach schwerem Todeskampf oder nach längen Schmerzen, die dem Gesicht oft den Stempel höchster Angst aufgedrückt ha-

ben, ein sanfter Eindruck in den Blicken erfaßt. So erklärt sich das aus dem Nachlassen der Muskelspannung, deren Eindruck auf einem geistvollen Gesicht noch bedeutender sein muß. Beachtenswert ist die Tatsache, daß die sogenannte Todesfurcht in der Hauptsache als ein Kulturprodukt aufzufassen ist; sie ist ebenso wenig bei den Naturvölkern zu finden, wie bei Kindern. Andererseits ist nicht zu bezweifeln, daß religiöse Einflüsse die Todesfurcht unterdrücken, aber auch verstärken können. Der Einfluß der Kultur auf die Zunahme der Abneigung gegen das Sterben bleibt dabei deutlich erkennbar und auch erklärlich, denn mit der Kultur wächst der Selbsterhaltungstrieb und die Liebe zum Leben, das durch sie einen reicheren Inhalt und deshalb größeren Wert gewonnen hat. Man kann daher geradezu sagen, daß die Abnahme der Todesfurcht ein schlechtes „Zeichen der Zeit“ ist, und in die gleiche Richtung verweist selbstverständlich die Zunahme der Selbstmorde. Die vergleichende Forschung lehrt, daß die Germanen von jeher mehr am Leben hingen als die Südromanen oder die Slaven, so daß also auch Massenunterschiede dabei von Wichtigkeit sind. In gewisser Beziehung muß die Todesfurcht als tödlich gekennzeichnet werden. Das Weiden, das zum Lobe führt, wird meist schmerzlos sein, weil mit dem Bewußtsein auch jedes Gefühl schwindet.

\* General Cronje als „Schaufämpfer“. Wer erinnerte sich nicht noch aus dem letzten Burenkriege des Generals Cronje? Es muß uns melancholisch stimmen, zu sehen, wie dieser Kämpfer sich gezwungen sieht, ein Engagement seitens der Leitung der Weltausstellung von St. Louis als „Schaufämpfer“ anzunehmen! Die Leiter der St. Louiser Unternehmung beabsichtigen nämlich, den Burenkrieg, wenn auch in reduzierten Maßstab, durch Leute, die auf beiden Seiten gestanden haben, noch einmal durchkämpfen zu lassen. Fast rührend klingt der Brief, den Cronje soeben zur Erklärung oder Entschuldigung seines Entschlusses geschrieben. Er lautet nach der „Zeit“: „Ich habe für mein Vaterland gekämpft und habe alles verloren. Jetzt habe ich kein Vaterland mehr, kein Heim. Ich bin zu Grunde gerichtet; mein liebes Weib ist tot. Ich bin zu alt, um nochmals anzufangen, um mir eine neue Existenz zu gründen. Ich habe keine Hilfsquellen; mir steht nur Elend und Not entgegen. Wozu wird mir der Ruhm nützen, den ich erworben, wenn ich unfähig sein werde, zu arbeiten? Ich habe mich mit meinen Freunden über das mir gemachte Anerbieten beraten. Mein alter Freund Van Alphen antwortete mir, daß Ruhm und Ehre einen Menschen nicht daran hindern können, zu hungern, und daß ich deshalb zu irgend etwas greifen möchte. Andre haben mir abgeraten. Was aber kann ich daheim erwarten? Ein stillschweigendes Land und ein paar Ackergerätschaften. Das war gut genug zur Zeit meiner Jugend, die - ach! - so lange hinter mir zurückliegt. Weder meine Landsleute noch die Engländer haben etwas für mich getan. Da sagte ich mir, daß mein Soldatenruf mein einziges Vermögen sei und daß ich dieses anwenden müsse, um mir für meine alten Tage etwas zurücklegen zu können. Meine Freunde haben sich schließlich meiner Ansicht angeschlossen. So habe ich denn die Offerte angenommen und werde auch neue die Kämpfe durchsehen, an denen ich teilgenommen.“

Ich hoffe, daß man unter Wägen und unter Opfer im letzten Kriege besser verstanden wird, wenn man mich und meine Leute im Schaulkampf sieht. General Cronje.“

Vereins-Kalender.

- Arbeiter-Gängerbund für Magdeburg und Umgegend. Das Frühlingsfest findet am Sonntag den 19. Juni in Diesdorf statt. Die Belanngabe in der Sonntag-Nummer der „Volkstimme“ beruht auf einem Druckfehler. Die beteiligten Gesangvereine werden auf das Inserat in heutiger Nummer ganz besonders aufmerksam gemacht.
Verband sächsischer Arbeiter, Filiale Magdeburg. Sonnabend den 18. d. Mts. Mitgliederversammlung bei Albert Vater, Knochenhauerstraße 27-28. 1057
Allgem. Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter, Filiale Buckau. Donnerstag den 16. Juni, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im „Thalia“. 1069
Arb.-Ratf.-Verein Magdeburg, Abt. „Freiheit“, Albstadt. Jeden Mittwoch Saalfahrten und Zusammenk. im „Dreikaiserbund“. 999
Arb.-Ratf.-Verein Magdeburg, Abt. „Einigkeit“, Wilhelmstadt. Jeden Mittwoch Saalfahrten und Zusammenk. im „Luisenpark“.
Schönebeck. Arb.-Ratf.-Verein „Frisch auf“. Jeden Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Zusammenk. und Saal- in der „Tonhalle“.

Briefkasten.

Salbe. Wir können auf das Urteil erst eingehen, wenn eine höhere Instanz entschieden hat. Das Urteil muß für Sie günstig ausfallen. Gruß!
Solbitz. Der „Vorwärts“ hat in Kottbus keine „Gauslegen“-Verbreitung. Die Sache ist also schwindel. Bieten Sie den Mann, der den Kauf veranlaßt, zur Rechenschaft.
W. Stahlfurt. In die für Sie in Nr. 137 befindliche Anstalt hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Es muß heißen: Durch Testament kann ein geistlicher Erbe auf den Pflichtteil gesetzt werden (nicht: Let n), es sind dies: Abstammlinge und der Ehegatte.
Sudenburg. Es ist zunächst zu untersuchen, ob der Austritt aus der Landestirche auch wirklich statigefunden hat. Wenn ja, so ist dies der Kirchenkasse gegenüber zu erklären und die betreffende Beschneidung vorzulegen und Zahlung zu verweigern.
G. N. Forderungen aus Versicherungen zum Gewerbebetriebe aus dem Jahre 1900 verfahren mit dem Ablauf des Jahres 1904.
Langermünde W. 1. Es gibt nur die Pflanzung gegen den Unternehmer auf Herausgabe der Arbeitsbücher. Die beiden Väter können die Klage zu Protokoll des Gerichtsschreibers erklären, müssen dann aber zum Termin gehen.
O. O. ? Ueber die Höhe der Quittungsmarken hat die Versicherungsanstalt zu entscheiden. Womit begründet diese die Forderung von 20 Pfg.-Marken? Erheben Sie Beschwerde.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Station, Date, Water Level Change, and Water Level. Includes stations like Bardubitz, Brandeis, Oranitz, etc.

Sozialdemokratischer Verein für Magdeburg und Umgegend.

6 Bezirksversammlungen in nächster Woche!

- in Magdeburg im „Dreikaiserbund“
in Neue Neustadt im „Weissen Hirsch“
in Alte Neustadt in der „Krone“
in Sudenburg in der „Zerbster Bierhalle“
in Wilhelmstadt im „Luisenpark“

Am Dienstag den 21. Juni, abends 8 Uhr, im „Thalia-Saal“ in Buckau.

1. Wahl von Revisoren. 2. Beratung des neuen Statuts. 3. Verschiedenes.

Nachdem nunmehr das neue Statut seitens der Statutenberatungskommission endgültig zur Beratung vorgelegt werden kann, erwarten wir, daß die Mitglieder recht zahlreich erscheinen.

Schönebeck, Volksverein. S. des Reichsanwalts August P. des Eisenbahners Jul. Schulz, des Eisenbahn-Kang. Friedrich Schulz.
Todesfälle: Johanne, T. des Arbeiters August Kanig, 14 St. Walter, S. des Arbeiters Friedrich Salomon, 1 Nr. 20 T. Walter, S. des Hausdieners Ferdinand Bochl, 4 J. 2 Nr. 20 T. Amm, T. unehelich, 1 J. 1 Nr. 22 T. Friederike geb. Laas, Ehefrau des Arbeiters Heinrich Blumenthal, 8 T. Ammensleben, 49 J. 2 Nr. 8 T. Hermann, S. des Reichsanwalts Max Reffe, 9 Nr. 12 T.

Uhren - Gramophone - Platten, Kisten-Ausw. Goldwaren, Patronen u. Gelegenheits-Geschenke. H. Möller, Auf Wunsch Teilszahlung.

Standesamt. Magdeburg, 13. Juni. Aufgebot: Gerichtsbücher Hermann Müller hier mit Sophie Franziska Emma Clara Kappel. Geburten: Edith, T. des Schneiders Heinrich Hoff, Paul, S. des Schneiders Carl Delge, Kurt, S. des Schneiders...

Buckau, 13. Juni. Geburten: Helene, T. des Arbeiters Emil Dann, Herbert, S. des Kaufmanns Paul Jahn, Martha, T. des Raleis Wagner. Todesfälle: Erna, T. des Arbeiters Richard Strauß, 2 Nr. 27 T. Reta, T. des Arbeiters Werner Ringe, 1 Nr. 5 T. Toni, T. des Schneiders Georg Solz, 3 J. 21 T.

Neustadt, 13. Juni. Eheschließung: Frau Franz Redens mit Margarete Krüger. Geburten: Paul, S. des Fleischermeisters Otto Gille, Elise, T. unehelich, Marie Johanne Charlotte, T. unehelich. Todesfälle: Erwin, S. des Maurers Wilhelm Regener, 19 T. Ehefrau des Schlossers Otto Wisemann, Clara geb. Sittig, 40 J. 11 Nr. 30 T.

Annemarie Ducle, T. des Schuhmachers Karl Köplich, Franz Willi, S. des Arbeiters Wilhelm Müller. Aufgebot: Maschinen Schlosser Karl Rose in Prester mit Elisabeth Walle hier. Todesfälle: Anstaltspflegling Reinhold Herben, 17 J. 8 Nr. 3 T. Ehefrau Friederike Rasch geb. Kramer, 58 J. 6 Nr. 9 T.

Otto Albrecht, T. des Maurers Paul Reichs, T. unehelich. Todesfälle: Klara Frommer, 2 J. Otto Scheffow, 3 T.
Salberstadt. Vom 8. bis 10. Juni. Aufgebote: Schuhmach. Gust. Stutterheim hier mit Anna Magdeburg in Al.-Alstleben. Kaufmann Herm. Vogelsack in Al.-Nischersleben mit Erna Kerken hier. Kontorist Friedr. Schumann mit Emma Koch, Lagerist Herm. Gittel hier mit Selma Köhmer in Magdeburg-Neustadt. Bauarb. Robert Dannenberg mit Auguste Langemann. Bienenmacher Heinrich Raul mit Martha Fischer. Arbeiter Karl Anders mit Marie Bergmann. Arbeiter Franz Reichel mit Minna Ringe. Geburten: T. des Arb. Carl Gasenbalg, T. des Fleischermeisters Walter Wolffgang, S. des Schuhmachers Herm. Berger, T. des Maurers Emil Bleich, T. des Zimmermanns Friedrich Schreiber, T. des Bahnarbeiters Carl Schlüter, T. des Schlossers Otto Müller, T. des Magistratsbot. Otto Schwertin, S. unehelich, S. unehelich. Todesfälle: Handelsmann August Becke, 72 J. 8 Nr. 8 T. Ehe, T. des Arb. Herm. Künneke, 3 Nr. 16 T. Elisabeth, T. des Vierjägers Hermann Dillge, 6 Nr. 29 T. Eisenb.-Baug. Carl Riechert, 55 J. 1 Nr. 22 T. Richard, S. des Drehers Robert Hamann, 1 Nr. 21 T. Elisabeth, T. des Schuhmachers Paul Schachert, 2 Nr. 3 T. Witwe Jad. Emilie geb. Schulle, 59 J. 7 Nr. 12 T. Ehefrau des Kaufmanns Leon Thoroll Wella geb. Ofrowsky aus Schafshof, Gouvernements Riew in Rußland, 42 J. 1 Nr. 27 T. Buchhalter Konstantin Runtich aus Stawische, Gouvernements Riew, in Rußland, 44 J. 4 Nr. 3 T.
Schönebeck. Aufgebot: Eisenbahnstations-Diätar Friedrich Gustav Schulte hier mit Ottilie Emma Delor in Burg. Geburten: Ernst, S. des Schuhmachers Wilhelm Ruffsch. S. des Schneiders Wilhelm Ruffsch, unehelich, T. des Schneiders Arthur Gartowst, T. des Arbeiters Herm. Färberberg, T. des Arb.

russische Garnison in Stärke von 8000 Mann mit 20 Geschützen  
Hindern sollte; die Abteilung, welche sich nach Fort Arthur zu-  
rückziehen wollte, geriet in japanische Gefangenschaft. —

St. Petersburg, 14. Juni. Gerichtsweise verurteilt,  
aus Sibirien seinen Telegramme eingelaufen, wonach General  
Stöckel bei einem Ausfall schwer verletzt worden sei. Anklage  
wird hierüber nichts mitgeteilt. —

Wien, 8. Juni. Die russische Revolutions-  
partei hat eine neue Kundgebung veröffentlicht, die fol-  
gendermaßen lautet: Die Schmach und Ehre des Jarentums  
ist vor der ganzen Welt bloßgestellt worden. Vergänglich erachtet  
das Jarentum Rettung von Algejeu und Kuropatkin, Männern,  
die in dem Sumpf der Korruption, in dem sie geboren wurden,  
auch sterben müssen. Die Schicksalschläge am Jatu und bei  
Sinschau haben die Unfähigkeit der Soldaten des Jaren enthüllt.  
Das russische Volk wird über die Tyrannen triumphieren, wenn  
es sich im Namen der Freiheit und der Menschenrechte erhebt. —

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 13. Juni 1904.

— **Arbeitseinstellung bei Langensiefen.** Birta  
120 Dreher, Schlosser, Bohrer, Hobler, Maler, Tischler u.  
tägigen heute vormittag bei der Firma Langensiefen in Buckau  
die Arbeit nieder, da die Firma ganz minimale Zugestän-  
nisse und nur für einzelne Arbeitergruppen machte und sich  
auch obendrein noch weigerte, diese Zugeständnisse schriftlich  
zu geben. Um Vermeidung jeden Zugangs wird gebeten. —

— **Der Streik der Tischler und Maschinen-**  
**arbeiter bei Dittmar** dauert unverändert fort. Als  
Arbeitswilliger ist der Tischlermeister Martens, Neue  
Neustadt, Wasserluststraße wohnhaft, am Bau Knobbe,  
Hospitalstraße, tätig. Er setzt abends nach Feierabend Türen  
ein. Der Herr glaubt offenbar, seine Tätigkeit vertrage das  
Licht der Öffentlichkeit nicht. —

— **Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Alte Neustadt.**  
Der Diskussionsabend findet am Mittwoch den 15. d. M.,  
abends 8½ Uhr, bei Badenmacher, Ottenbergstraße, statt. Neben der  
Diskussion über „Politische Tagesfragen“ steht auf der Tagesordnung:  
„Ist das australische Arbeitsministerium ein sozialistisches?“ Bah-  
reiches Erscheinen erwünscht. —

— **Eine Stadtverordnetenversammlung** findet am  
Donnerstag nachmittag um 4 Uhr statt. Der öffentliche  
Teil der Tagesordnung verzeichnet zionzig Vorlagen, die  
meistens von geringer Bedeutung sind. Größeres Interesse  
erweckt jedoch die Vorlage über die Einführung der  
Proportionalwahlen zum Gewerbegericht  
und eine Eingabe über den Umbau des Hauptbah-  
hofs und Verlegung des Zugangs von der Wilhelmstraße  
aus nach der Bahnhofsstraße. Wenn diese Angelegenheit,  
über die Stadtv. Brandes im Namen des Eingabenaus-  
schusses berichtet, eine Debatte entfesselt, kann sie interessant  
werden. —

— **Ueber den Unterricht in den gewerblichen**  
**Fortbildungsschulen** hat der Regierungspräsident ange-

ordnet, daß dieses in Zukunft nicht mehr nach 8 Uhr  
abends stattfinden darf. Die Stadtverwaltungen, die es  
angeht, wurden aufgefordert, Beschlüsse über die Verlegung  
des Unterrichts herbeizuführen. —

— **Eine Freisprechung.** Vom hiesigen Landgericht wurde  
heute der Chefredakteur des „General-Anzeigers“, Albert Eiserl,  
von der Anklage der Beleidigung von vier Hauptleuten und dem Major  
Gronen vom hiesigen Pionierbataillon kostenlos freigesprochen.  
Näherer Bericht folgt. —

— **Aus dem Polizeibericht.** Gestohlen wurde am  
12. Juni aus dem Auskleideraum einer Badeanstalt eine goldene  
Remontuhr (Nr. 31 634) und am demselben Tage aus einer anderen  
Badeanstalt eine Portemonnaie mit 1,45 M. und einem Double-  
Verlobungsring. — Festgenommen wurde die Kellnerin Marie J.  
von hier, die dringend verdächtig ist, einem Gast in einer hiesigen  
Schankwirtschaft 150 Mark gestohlen zu haben. — Am 9. Juni hat ein  
etwa 11 Jahre alter Knabe hier versucht, eine silberne Herren-Remon-  
touhr (Fabriknummer 20 720 im Deckel „Richard Heinrich“ eingraviert)  
zu verdußern. Der Eigentümer wird ersucht, sich bei der Kriminal-  
polizei zu melden. —

— **Unfall.** Dem Arbeiter Paul Fluhr aus Sudenburg fiel  
am Montag in der Buchdruckerei von Raquet nachfolger ein Buch-  
brot auf den linken Fuß, es entstand hierdurch eine erhebliche Schwellung,  
die die Aufnahme Fluhrs in das Sudenburger Krankenhaus not-  
wendig machte. —

— **Verunglückt.** Beim Abladen von Möbelstücken verunglückte  
am Montag nachmittag in Halberstadt der Möbelpacker Nikolaus  
Dahlen von hier. D. wurde sofort nach Magdeburg befördert und  
im altstädtischen Krankenhaus aufgenommen. —

— **Im Vestibule des verunglückten Rennfahrers Dangla**  
ist zurzeit noch keine Besserung eingetreten. Die Besinnung ist noch  
nicht zurückgekehrt. Seine Ernährung besteht fast ausschließlich aus  
Wein, der ihm löffelweise eingespitzt wird. —

— **Victoria-Theater.** Heute geht zum erstenmal mit Albert  
Wogenhard und Karl Güter als Gäste das erfolgreiche Lust-  
spiel „Im stillen Gäßchen“ bei uns in Szene, welches monatelang  
das Repertoire der Hoftheater in Berlin und Wien beherrschte  
und auch in allen übrigen bedeutenden Theatern, wo es zur Auf-  
führung kam, denselben nachhaltigen Erfolg hatte. Nach den vielen  
nervenschwächenden Sünden der letzten Saison wirkte das Lustspiel  
durch seine poetische harmlose Handlung, den feinen intimen Humor  
doppelt erquickend und wurde überall mit großem Beifall aufgenommen;  
der ihm auch hier nicht fehlen wird. — Wogenhard und Karl Güter  
freierten die Hauptrollen für Deutschland in Hamburg, worauf das  
Lustspiel angesichts des kolossalen Erfolgs an allen Hoftheatern und  
Nebenbühnen sofort angenommen wurde. —

## Kleine Chronik.

Zum Reichenfund in Berlin.

Unter dem Verdacht, die Lucie Berlin ermordet zu haben,  
verhaftet wurden Montag abend zwei Männer, Otto Lenz und  
Kammergater, die zeitweise für Versicherungsgesellschaften tätig  
sind und in den letzten Tagen unangemeldet in Berlin trotz ihrer  
Wohnung gewechselt haben. Der durch Aussagen mehrerer Zeugen  
belastete 38 Jahre alte Otto Lenz hatte bis zum März d. J. in  
Gauze Aderstraße 180, wo die Familie Berlin wohnte, eine Schlaf-  
stube innegehabt. Damals lernte er die kleine Lucie im Hause  
kennen und gab ihr wohl auch gelegentliche Aufträge gegen kleine  
Geschenke. Jedemfalls haben Hausbewohner zu jener Zeit wieder-  
holt den Otto L. im Gespräch mit dem Mädchen gesehen. Auch

nachdem er die Wohnung in der Aderstraße gesehen hatte, kam  
er noch wiederholt in das Haus zurück, um einem älteren Mädchen,  
mit dem er befreundet war, Besuche abzustatten. Im Laufe der  
vorigen Woche ist Lenz zu verschiedenen Malen im Hause gesehen  
worden, zuletzt am Sonnabend nachmittag unmittelbar nach Be-  
kanntwerden der Mordtat. Nach der Behauptung einiger Zeugen  
ist Lenz am Donnerstag nachmittag mit der Lucie Berlin in der  
Aderstraße gesehen worden. Er wurde noch im Laufe des Montag-  
abend einer Anzahl Bewohnern des Hauses Aderstraße 180 gegen-  
übergestellt, die ihn sowohl am Donnerstag, wie am Sonnabend  
und Sonntag gesehen haben wollen und behaupten, Lenz habe sich  
in der Zeit vom Sonnabend abend bis Sonntag seinen vorher lang  
gehaltenen Vollbart weggrasieren lassen, um sich schwerer erkennen  
zu machen. Der sieben Jahre ältere Freund des Lenz, Kammer-  
gater, der ebenfalls für eine Versicherungsgesellschaft arbeitet, ist  
an den für die Mordtat in Frage kommenden Tagen wiederholt  
in der Gesellschaft von Lenz gesehen worden. —

Nach sechs Jahren Zuchthaus freigesprochen.  
Das Schwurgericht in Essen a. d. Ruhr sprach im Wieder-  
aufnahmeverfahren den im Jahre 1898 zu 7 Jahren Zuchthaus  
wegen Raubes verurteilten Handlungsgehilfen Zumbühl  
frei, weil jetzt erst (II) festgestellt worden ist, daß er damals  
unzurechnungsfähig gewesen sei. Zumbühl verbüßte  
schon 6 Jahre. —

## Sehne Nachrichten.

Essen, 14. Juni. Die Stilllegung der Be-  
im Ruhrstahl nimmt ihren Fortgang. Auf der Behe „Widfeld“ ist durch  
Anschlag bekannt geworden, daß am 30. Juni beide Schächte stillgelegt  
werden. Die Belegschaft, 430 Mann, soll auf den benachbarten  
Becken untergebracht werden. Die Kapitalisten kümmern sich nicht um  
die öffentliche Meinung. —

Hd. Brüssel, 14. Juni. In Brüssel veranstaltete gestern abend  
die jugendliche Partei Kundgebungen, um den Sieg der  
Liberalen zu feiern. Mehrere Tausend Personen beteiligten sich an der  
Demonstration. In verschiedenen Kaffeehäusern, aus welchen Schimpf-  
wörter auf die Teilnehmer des Unzugs fielen, kam es zu heftigen Be-  
lästigungen, wobei die Liberalen die Fenstergehänge zerstückelten.  
In einem Kaffeehause, aus welchem sämtliche Studenten die Liberalen  
mit allerlei Beschöffen beworfen hatten, brachen die Liberalen ein und  
zerstörten alles, was ihnen in den Weg kam. Die Polizei  
musste einschreiten und mehrere Verhaftungen vornehmen. —

Hd. Budapest, 14. Juni. Ministerpräsident Tisza hat alle  
Behörden angewiesen, gegen die Agenten einer ungarischen Unternehmung,  
die seit einiger Zeit ungarische Feldarbeiten in der Provinz  
anwirbt, mit Strenge vorzugehen und das Strafverfahren einzuleiten.

Hd. Wien, 14. Juni. Eine Frau hat gestern auf dem Ren-  
traisfledhof ein Attentat gegen Dr. Queger versucht. Sie ist die Frau  
mehrmals irrendartig behandelte aber harmlose Kleidermacherin Schi-  
pil, welche, weil sie in der Zeitung oft den Namen des Bürgermeisters  
trug, eingebildete Beziehungen zu ihm erfaßt. —

Hd. Posen, 14. Juni. Beim gestrigen Regimentszeremonie  
der Jäger zu Pferde sind sechs Reiter mit Pferden getötet.  
Infolge des dichten Staubes jagte fast das ganze Regiment über die  
Gesäßten hin. Zwei Mann sind sehr schwer verletzt, vier Mann  
haben leichtere Verletzungen erlitten. —

Hd. Paris, 14. Juni. (Fig. Draht.) Bei Sicht erigete  
sich ein schwerer Automobilunfall. Das Automobil Nr. 101 bei  
einer Wegbiegung um. Die Insassen wurden schwer verletzt. —

Hd. Paris, 14. Juni. (Fig. Draht.) In Lunéville ist unter  
der Garnison eine Typhusepidemie ausgebrochen, die große  
Ausdehnung annimmt. Gestern erkrankten 182 Mann, drei Fälle ver-  
stießen tödlich. —

# Reste - Räumungs- Verkauf!

## zu spottbilligen Räumungs-Preisen!

Infolge des lebhaften Geschäfts massenhafte Anhäufung von Resten und Kupons

Einfarbige Kleiderstoffe  
Gemusterte Kleiderstoffe  
Weisse und creme Kleiderstoffe  
Schwarze Kleiderstoffe  
Wollene Blusenstoffe  
Hauskleiderstoffe  
Seidenstoffe Jeder Art

— Die schönsten —

Musseline	hell und dunkel	Waschstoffe	hell und dunkel
Waschstoffe	weiß und creme	Zephyre	
Organdys		Selden-Linnen	

in hunderten von passenden Resten zu Blusen, Kinderkleidern etc.

Remdentuche, Leinen  
Rezugstoffe, Inletts  
Piquebarchente, Negligestoffe  
Handtuchreste  
Gingham, Blaudruck  
Schürzenstoffe, Knaben-Waschstoffe  
Gardinen, Rouleaustoffe etc.

# Steigerwald & Kaiser.

# Der Weiterverkauf Pincus'schen Konkursmasse

der Waren aus der

und der Gegenstände, die ergänzt werden müssen, beginnt

**Dienstag den 14. Juni, nachmittags 3 Uhr.**

**Fast sämtliche Preise sind nochmals bedeutend ermässigt!!**

Besonders kolossal billig sind:

Ein Restposten **Sommer-Damenjackets**, Wert Stück bis 86 Mk., auf feinem Futter, vom einfachsten bis zum hochlegantesten.

**Nur ein Preis! Stück 6.75 Mk.**

**Kleiderstoffe — Waschstoffe — Trikotagen — Wäsche — Herren- und Knaben-Anzüge — Tapiserie — Krawatten — Sonnenschirme — Regenschirme — Handschuhe — Strümpfe — Damengürtel — Weisswaren.**

Ein Posten **Herren-Gummi-Regenmäntel** Stück sonst bis 85.00 Mk., jetzt **13.95 Mk.**

Für Händler ganz besonders zu empfehlen **Spielwaren** zu jedem annehmbaren Preise.

**Verkaufszeit: Morgens 8—1 Uhr und nachmittags 3—8 Uhr.**

Bitte gef. meine Schaufenster zu beachten!

Bitte gef. meine Schaufenster zu beachten!

### Das Möbel-Magazin

von **Ab. Kurkowsky**, Tischlermeister  
3953 **Neueweg 21, Ecke Apfelstraße**  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Arten reell gearbeiteter **Möbel, Spiegel und Polster-Waren**  
**Kompl. Zimmer-Einrichtungen**  
bei billiger Preisstellung unter Garantie.  
Grundprinzip: Großer Umsatz, Kleiner Nutzen.  
Um geneigten Zuspruch bittet **Ab. Kurkowsky.**

**Genossen, Arbeiter u. Arbeiterinnen!**  
Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die  
Zusätze in heutiger Nummer! . . .

### Wenig gebrauchte Nähmaschinen

zum Preise von 25—60 Mk.  
**Neue Nähmaschinen** aller Systeme  
unter Garantie in billiger Preislage.  
**A. Rose, Breiteweg 264**  
(Scharnhorstplatz).  
Bestes seit 1865 besteh. Geschäft dieser Branche.  
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen  
aller Art zu billigsten Preisen. 2964

# Die besten

und billigsten **Schuhwaren** kauft man bei  
**W. Coors, Sudenburg**

### Wenig gebrauchte Fahrräder

zum Preise von 35—65 Mk.  
**Neue Fahrräder**  
für Herren- und Damenräder  
unter Garantie in billiger Preislage.  
**A. Rose, Breiteweg 264**  
(Scharnhorstplatz).  
Bestes seit 1865 besteh. Geschäft dieser Branche.  
Gewissenhafte Ausführung von Fahrrad-Reparaturen  
aller Art zu billigsten Preisen. 3411

### Neeller Total-Ausverkauf

zwecks **Auflösung** zu jedem annehmbaren Preise.  
**Möbel u. Polsterwaren**  
aus der Tischlermeister **Fr. Berndtschen Konkursmasse**  
und andre Möbel, **Wilhelmshof, Clarastraße 26.**  
**Günstigste Gelegenheit für Brautpaare!**  
Vorhanden sind nur solche Waren. 3663

### Zigarren

Wir empfehlen  
**No. 13**  
**Marke Kraft**  
kernige, kräftige Qualität  
volles Format  
Stück 6 Pf., Dtz. z. Mille.  
Preis v. 50 Pf., 100 Stk.  
Mk. 4.00.  
Mille Mk. 40.00.  
**Paul Moissner & Co.**  
Zigarren-Fabrik  
**Magdeburg.**  
1. Gesch.: Schrottdorferstr.  
2. Gesch.: Breiteweg 253  
3. Gesch.: Sudenburg,  
Halberstädterstr. 117  
Wiederverkäufer

### Sportwagen

auffallend billig, direkt  
aus Fabrik. Sportwagen  
zum Liegen einstellbar,  
gleich Kinderwagen.  
Luxuspartwagen, elegant  
in Rohrbildarbeit und  
einzigste Sportkarosserie.  
1. Treiber, Grunna 125  
größte, Alt. Rinderwagenfabrik Sachsen.  
Wahl: Bareinkauf mit 10%, Rabatt oder  
Teillieferung beim Katalogverlangen.

1 Bettstelle  
1 Matratze mit Keil  
1 Kleiderschrank  
1 Tisch  
2 Stühle  
Anzahlung **10.00 Mk.**  
Abzahlung  
wöchentlich 1.00 Mark.  
Ferner  
**Manufakturwaren**  
jeder Art  
sowie  
große Auswahl  
in  
**Kindertwagen**  
**S. Osswald**  
Magdeburg  
Alte Ulrichstrasse 14  
1 Trepp. 3625



### Elfenbeinseife

Marke „Elefant“  
in Tausenden von Haushaltungen  
beliebt und unentbehrlich geworden.  
Man achte auf die Schutzmarke  
„Elefant“  
**Günther & Haussner**  
Chemnitz-Kappel 2764  
alleinige Fabrikanten.

### Zahn-Atelier

**Richard Suss**  
56 Breiteweg 56.  
Zellzahlung gestattet.  
Woche 1 Mark (ohne Preis-  
erhöhung). 3232  
Strengste Diskretion zugesichert.  
**Jahzichen Schmerzlos.**

### Sozialdemokratisches Lieber- buch.

Preis 40 Pfg. Zu haben  
in der Buchhandlung Volksstimme.

### Steckenpferd- Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Radebeul  
erzeugt rosiges jugendfrisches  
Aussehen, weisse samtweiche  
Haut, blendend schönen Teint,  
beseitigt Sommersprossen und  
Hautunreinigkeiten.  
A St. 50 Pf. bei 2377  
Viktoria-Apothek, Kaiserstr. 94b.  
Löwen-Apothek, Alte Markt 22.  
Hirsch-Apothek, Breiteweg 121.  
Max Kühn, Annastrasse 1.  
H. Jentzsch, Alte Markt 28.

### Das Hausbackenbrot

größte (Schwarz- u. Weißbrot) empfiehlt die  
Bäckerei von **Ottomar Klocke**,  
Alte Klosterstraße 17. 1424

### Stützengeld

des **Magdeburger Volksliche**  
**Gr. Marktstr. 21.**  
Mittwoch: Rohrkräben mit Schweine-  
fleisch.  
Donnerstag: Erbsen mit Rippenfed.  
Freitag: Kartoffelbrot mit Weber.

### Mieter-Bau- und Sparverein

G. O. m. b. P.  
Bilanz am 31. Dezember 1903.

Aktiva.	Bilanz am 31. Dezember 1903.	Passiva.	
Rassenbestand . . . . .	77.49	Geschäftsguthaben . . . . .	9854.50
Sparassenbuch . . . . .	10239.21	Spareinlagen . . . . .	933.34
Restierende Forderungen . . . . .	244.13	Spezialreserve . . . . .	40.50
Inventar zc. . . . .	61.69		
Verlustvortrag pro 1904 . . . . .	205.82		
	10828.34		10828.34
<b>Einnahme.</b>	<b>Gewinn- und Verlustrechnung.</b>	<b>Ausgabe.</b>	
Zinsen von der städtischen Sparkasse . . . . .	291.96	Geschäfts- und sonstige Untkosten . . . . .	563.14
Eintrittsgeld . . . . .	8.00	Zinsen für die Spareinlagen . . . . .	25.24
Sonstige Einnahmen . . . . .	82.60		
Verlustvortrag pro 1904 . . . . .	205.82		
	588.38		588.38
Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1903 . . . . .	378		
Zugang bis 31. Dezember 1903 . . . . .	8		
	Summa 386 Mitglieder.		
Abgang durch Kündigung . . . . .	77		
Ausschluss . . . . .	50		
Tod . . . . .	2		
	Summa 129 Mitglieder.		
Mitgliedsbestand am 1. Januar 1904 . . . . .	257 Mitglieder.		
Die Geschäftsguthaben betragen am 31. Dezember 1903 10 439.00 Mk. am 31. Dezember 1903 9 854.50 Mk. so daß eine Verringerung von 584.50 Mk. stattfand.			
Die Kasssumme betrug am 1. Januar 1903 . . . . .	11 340 Mk.		
am 1. Januar 1904 . . . . .	15 420 Mk.		
Die Kasssumme hat sich also durch Erhöhung des Geschäftsanteils auf 60 Mk. um 4080 Mk. vermehrt. Die Gesamtkaufsumme der Genossenschaft beträgt 30 840 Mk.			1429
Magdeburg, 23. Februar 1904.			
Der Vorstand.		Der Aufsichtsrat.	
H. Pitt. Adolf Ludwig.		Friedr. Vogelmann.	Jürgen Schütt.
H. Meßinger.		Otto Richter.	

### Kristall-Selle

ganz helle Gemisch reine Schmierseife  
zu allen Zwecken gebräuchlich.

### Elektra-Selfen

weiße und gelbe, in ganz harten  
ausgetrockneten 1/2 Pfd.-Stücken für  
den Haushalt und für die Wäsche,  
die sparsamste im Verbrauch, jeder  
Hausfrau warm zu empfehlen, man  
achte auf den Stempel.

### Seifenpulver I

eigene Marke, bestes Seifenpulver  
mit garantiert hohem Fettgehalt in  
roten 1/2 Pfd.-Paketten.  
Zu haben in allen Lagern des  
**Konsum-Vereins Henstedt.**

### Tinte (Hess Schwarz) empfiehlt die Buchhdl. Volksstimme.

### Städtisches Orchester

### Fichtlers Konzerthaus

Mittwoch den 15. Juni 1904  
abends 8 Uhr  
Grosses 3658

### Volkskonzert

Leitung: Kapellmeister  
**Rudolph Fischer.**  
Eintrittskarten  
im Vorverkauf . . . . . 20 Pf.  
an der Kasse . . . . . 30 Pf.

### Viktoria-Theater.

Mittwoch den 15. Juni 1904.  
Im stillen Gäßchen.  
Lustspiel in 4 Akten.

# Arbeiter-Sängerbund

für Magdeburg und Umgegend.

Sonntag den 19. Juni 1904, in Biesdorf im Gastwirt Hildebrandtschen Lokal

## Frühlingsfest

Festprogramm:  
Von mittags 12 Uhr ab: **Einholung der auswärtigen Vereine.**  
Nachmittags 2 Uhr: **Chorprobe.** Punkt 8 Uhr: **Großer Festumzug.**  
Unmittelbar darauf **Konzert** (im Garten). Von 5 Uhr ab: **Ball.**  
Eintrittspreis 25 Pfg.

Das Komitee.